

Jäger erlegten weniger Wild

Der harte Winter und das schöne Wetter auf der Hochjagd minderten die Jagdstrecke

Wallis. – Die Jagdstrecke der diesjährigen Hochjagd blieb teils deutlich hinter den Vorjahresergebnissen zurück. Der strenge vergangene Winter, das anhaltend schöne Wetter während der Hochjagd und der Rückgang der Hirschpopulation sind die Gründe dafür.

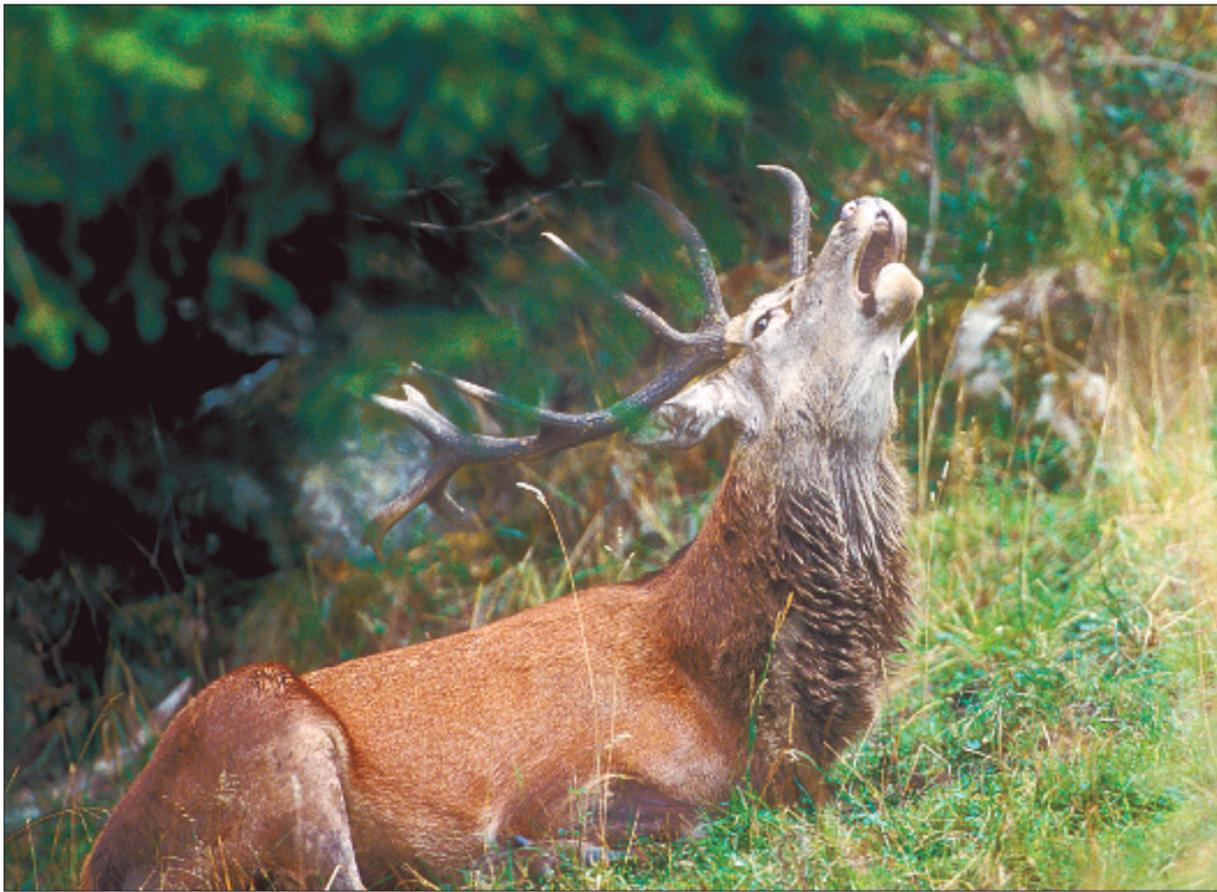
Der lange und harte Winter 2008/2009 hat auch der letzte Woche zu Ende gegangenen Walliser Hochjagd seinen Stempel aufgedrückt. Die Jagdstrecken der verschiedenen Wildarten blieben teils deutlich hinter den Ergebnissen der vergangenen Jahre zurück.

Junge und alte Gämsen fehlten

Beim Gämswild wurden 2600 Stück erlegt, wovon 1100 im Ober- und 1500 im Unterwallis. Verglichen mit der Jagdsaison 2008 waren dies 338 Gämsen weniger. Dies entspricht einem Rückgang der Jagdstrecke von über zehn Prozent. Im Oberwallis fiel der Rückgang (–250) markanter aus als im Unterwallis (–88). Der extreme Winter wirkte sich vor allem im Simplongebiet, im Saas- und Matteredtal sowie teilweise im Goms aus. Im Unterwallis war der Rückgang in den Gebieten, die 2008 von der Gämsblindheit betroffen waren, feststellbar. «In der Jagdstrecke fehlen vor allem die Kategorien der schwachen Jährlinge sowie der alten Geissen, welche dem vergangenen Winter zum Opfer gefallen waren», so Jagdchef Peter Scheibler.

Deutlich weniger Rehgeissen erlegt

Auch dem Rehwild hatte der harte Winter zugesetzt, und zwar weit deutlicher als dem



Infolge des sommerlichen Wetters blieb die Hirschbrunft während der Hochjagd praktisch aus. Mit ein Grund für die geringer als erwarteten Abschusszahlen.

Foto zvg

Gamswild. Die Rehstrecke ging von 597 Rehgeissen im Jahre 2008 auf 360 in diesem Jahr zurück. Ein Rückgang von fast vierzig Prozent. In beiden Sprachregionen wurden je 180 Rehgeissen erlegt. Den stärksten Rückgang der Abschusszahlen im Oberwallis hatten dabei die Schattenberge und das Goms zu verzeichnen. Bei den Rehgeissen bilden normalerweise die Geissjährlinge den

Hauptanteil der Hochjagdstrecke. Da sie bereits den Hauptanteil des Rehfallwildes im Winter ausmachten, standen sie der diesjährigen Jagd nicht mehr zur Verfügung. «Auch auf der Simplon-Südseite hatten wir Wahnsinns-Fallwildzahlen. Doch dort wurde die Jagdstrecke nicht im gleichen Masse beeinträchtigt wie etwa im Goms», führte Peter Scheibler aus.

Hirschbrunft setzte noch nicht ein

Deutlich zurückgegangen sind auch die Abschüsse beim Rotwild. «Mit 1138 Stück Rotwild wurde das geplante Resultat von 1400 Stück nicht erreicht», informierte der Walliser Jagdchef. Verglichen mit dem Vorjahr wurden 335 Stück Rotwild weniger geschossen. Ein Rückgang um über zwanzig

Prozent. Mit ein Grund dafür war sicherlich das sehr schöne und sommerlich warme Wetter, das dazu führte, dass der normalerweise im September einsetzende Brunftbetrieb praktisch ausblieb. Durch diese äusseren Bedingungen erweiterte das Rotwild in kühleren, schattigen Orten und bewegte sich wenig, womit auch die Jagdmöglichkeiten für den Jäger stärker eingeschränkt wa-

ren, wie Peter Scheibler ausführte.

Keine Nachjagd notwendig

Obwohl die Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere einen um rund 200 Stück höheren weiblichen Rotwildanteil erwartete, ist sie der Ansicht, dass eine Nachjagd in diesem Jahr nicht erforderlich ist. Dies vor allem aufgrund der bereits erreichten Resultate der letzten drei Jahre. «Die bis 2011 geplante Bestandesreduktion auf 5000 Stück wurde bereits in diesem Jahr realisiert. Die Wildhüter werden wie jedes Jahr noch qualitative Zusatzabschüsse wie verwaiste Kälber, verletzte oder schwache Tiere sowie Abschüsse im Rahmen der Schadenprävention tätigen», teilte der Jagdchef mit. Es werden somit rund 150 Stück weibliches Rotwild über die Jagdplanung hinaus in den Winter gehen. Sollte sich anlässlich der Frühjahrszählung 2010 der Bestandesanstieg bestätigen, so könne über die Teilbannegebietspolitik der Abschuss gesteuert und im Rahmen der geplanten Bestandesgrösse gehalten werden.

Disziplinierte Jäger

Trotz der vorliegenden Zahlen zeigt sich die Dienststelle mit dem Jagdresultat und dem Jagdverlauf generell zufrieden. Insbesondere ist sie über das verantwortungsbewusste Verhalten der Jäger gegenüber den führenden Reh- und Gämsgeissen erfreut. «Die diesbezüglichen Fehlabschüsse konnten deutlich gesenkt werden», so Peter Scheibler. Zwar liegen die Resultate im Einzelnen noch nicht vor, doch schätzt er die Abschüsse von führenden Gäms- und Rehgeissen auf etwa vierzig Stück. **wek**

Arbeiten im Bahnhof Brig

Brig. – Ab Donnerstag werden im Bahnhof Brig Umbaubeziehungsweise Instandstellungsarbeiten durchgeführt. Aus Kapazitätsgründen und wegen technischen Auflagen müssen die erwähnten Arbeiten nachts ausgeführt werden, wobei nicht auszuschliessen ist, dass dabei ziemlich laute Maschinen zum Einsatz kommen. Beeinträchtigungen sind insbesondere im Verlauf der Nächte 5./6., 19./20 und 20./21. Oktober von 20.00 bis 5.00 Uhr wahrscheinlich. Die Verantwortlichen bedauern diese Beeinträchtigungen und hoffen auf das Verständnis der Bevölkerung.

Heute im OBERWALLIS

Donnerstag, 1. Oktober GRÄCHEN: 18.30, Rotary-Gäste-Meeting in der Lounge des Hotels Grächnerhof
SAAS-GRUND: 14.00, Saaser Olympiade auf dem Sportplatz
SALGESCH: 8.30–12.00/12.00–17.00, Ausstellung Diana Jagd im Natur- und Landwirtschaftszentrum Salgesch
VISP: 16.00, Wirtschaftstag Oberwallis im La Poste

PRINTORAMA

Multimedialer Rundgang durch die Geschichte der Druckerkunst
Montag bis Freitag: 9–12 Uhr + 13.30–17 Uhr.
Letzter Durchgang: 16.15 Uhr, Eintritt frei.
Druckcenter Mengis, Industriezone Pomona, Visp

«Das Konzept ging auf»

Publikumsbefragung Open Air Gampel Ausgabe 2009

Gampel. – Eine Publikumsbefragung zeigt: Die 24. Ausgabe des Open Airs Gampel wurde von den Besuchern sehr positiv bewertet: Vier von fünf Festivalgängern benoteten den Event mit einer 5 oder einer 6.

Wie die Organisatoren des Open Airs Gampel gestern mitteilten, wurde die Qualität des Events als gut bis sehr gut bezeichnet. Über einen allfälligen finanziellen Erfolg der Ausgabe konnte Mediensprecher Olivier Imboden gestern noch keine Angaben machen. «Die genauen Zahlen kennen wir erst Ende Oktober», so Imboden gegenüber dem «Walliser Boten».

Manko: Toiletten

Im Durchschnitt geben die Gampel-Gäste dem vergangenen Anlass die Note 5,07. Knapp 35 Prozent aller Besucher erteilen dem Walliser Festival die Note 6. Fast 96 Prozent aller Besucher bewerten das Open Air Gampel mit einer genügenden Note; über 80 Prozent geben dem Festival mindestens die Note 5. Abstriche gab es erwartungsgemäss bei den sanitären Anlagen: 29 Prozent bezeichnen das Angebot an Toiletten und 34 Prozent die Sauberkeit dieser Anlagen als ungenügend. «Dagegen wurde die Sauberkeit auf dem Gelände 2009 im Vergleich zu 2008 besser beur-

teilt», betont Mediensprecher Imboden. Die Veränderungen auf dem Gelände, wie zum Beispiel die zweite Bühne, die nun ohne Überdachung da steht, vermochten das Publikum zu überzeugen. Silbermond, The BossHoss und Snow Patrol waren die beliebtesten Bands. Nicht gut ange-

kommen sind Lovebugs, Samy Deluxe und N*E*R*D.

Gampel wird älter

Die Ausgabe 2009 ist nachweislich von einem älteren Publikumssegment besucht worden. Nur mehr 4 Prozent aller Besucher sind jünger als 17. Die Gruppe der über 25-Jährigen

hat von 20 auf 27 Prozent zugenommen. Bei der geografischen Herkunft ergibt sich ein erwartetes Bild: Fast ein Drittel der Besucher stammen aus dem Wallis, rund 22 Prozent aus dem Kanton Bern und 20 Prozent aus der Innerschweiz. Das Wallis ist im Vergleich zum Vorjahr um 4 Prozent stärker

vertreten. «Damit kann man festhalten, dass die ursprüngliche Zielsetzung, einerseits durch eine breitere Musikprogrammierung auch das ältere Publikum zu bedienen und vermehrt das Walliser Publikum anzusprechen, erreicht werden konnte», zieht Olivier Imboden sein Fazit. «Das Konzept ging auf.»

Durchschnittsnote 5,07

Insgesamt 56 Personen benoten das Festival negativ. «Die Mehrzahl davon schaut, ob ihr das Programm 2010 passt und entscheidet dann, ob sie nochmals kommt. Lediglich zehn Besucher hat «Gampel» definitiv verloren – sie werden nie mehr nach Gampel reisen», so Imboden.

Zur Erhebung

Zum drittenmal konnten «Gampel»-Besucher nach dem Festival-Weekend ihre Eindrücke nicht nur im Forum festhalten, sondern wurden gezielt in einem Fragebogen danach gefragt. Die leitende Fragestellung lautete: Wie hoch ist die Zufriedenheit der Gampel-Besucher? Der Fragebogen wurde direkt nach dem Festival unter openairgampel.ch publiziert. Als Anreiz zum Ausfüllen wurde unter allen Einsendern ein Wettbewerb veranstaltet, in welchem es insgesamt 25 Viertagespässe von 2010 zu gewinnen gab. Insgesamt haben 1287 Besucher den Fragebogen ausgefüllt. **bra**



Im Durchschnitt geben die «Gampel»-Besucher dem vergangenen Anlass die Note 5,07. Fast 96 Prozent aller Besucher bewerten das Festival mit einer genügenden Note.

Foto zvg